

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerbaggasse No. 1) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, G. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.



## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen den 4. Novbr., 7 1/2 Uhr Abends.

Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ demontirt die Zeitungsgerüchte von angeblichen Differenzen zwischen Bismarck und den militärischen Autoritäten über den Beginn des Bombardements von Paris. Letzteres unterblieb, weil nach dem militärischen Urtheil der vollständige Angriffssapparat noch nicht herbeigeschafft sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht dann das Angebot des Waffenstillstands unter der Aufrechterhaltung des status quo. Der Einwand, daß der drohende Hunger in der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da nach den Angaben der Belagerten Paris bis zum 15. December hinlänglich mit frischem Fleisch versehen sei; außerdem sei es nicht nötig, daß die constituirende Versammlung in Paris zusammentrete.

Die „Kreuzzeitg.“ widerspricht der Anschauung, als wäre Paris gefürchtet, während des Waffenstillstandes sich zu verproviantiren. Paris wird dies nicht dürfen; im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, die während des Waffenstillstandes eintreten müßte, darauf hinzuweisen, daß beide Parteien der Meinung sind, es werde während oder bald nach dem Waffenstillstande der Friedensschluß erfolgen.

Angelommen den 4. November, 7 1/2 Uhr Abends.

Altona, 4. Novbr. Das General-Commando des 9. Armee-corps theilt mit: Da die französische Flotte nicht zu erwarten steht, gestattet das Generalgouvernement, daß nunmehr auch für das Gebiet der Nordsee die Wiederherstellung aller Leuchtfeuer, Bemannungen und sonstiger Schiffsfahrtszeichen, so wie freier Bootsverkehr erfolgen kann.

Angelommen 4. November, 4 Uhr Nachmittags.

Amsterdam, 4. Nov. Aus Paris wird vom 1. d. M. über Tours gemeldet: am 31. October fand vor dem Rathhause eine bewaffnete Kundgebung statt, Regierungsmitglieder wurden daselbst gefangen gehalten. Ein Wohlfahrtsausschuß, darin Ledru-Rollin, Victor Hugo und Florens, ist gebildet. Abends 8 Uhr wurden Trochu, Arago und Ferry den Aufständischen durch die Nationalgarde entzogen. Morgens 3 Uhr wurden auch andere Regierungsmitglieder durch die Nationalgarde wieder befreit. Der Bericht Trochu's über diese Vorgänge schließt: Der Waffenstillstand ist heute vorgeschlagen, er bietet mehrfache Vortheile dar, die nicht nötig sind aufzuführen. Anstatt dies anzuerkennen, wirft man der Regierung Schwäche und Verrath vor. Garnier, Tannier und Pelletan sind in Folge der erlittenen Gewaltthatigkeiten erkrankt. Heute ist die Ruhe ungebrochen. (Wiederholt.)

Angelommen den 4. Nov., 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 4. Novbr. Das „Echo de Bruxelles“ erzählt, daß die Pariser Regierung am 3. Novbr. eine allgemeine Abstimmung darüber angeordnet hat, ob die Pariser Bevölkerung die der Regierung der Landesverteidigung übertragene Vollmacht fernerhin aufrechterhalten wolle. — Die Gemahlin des Marshalls Bazaine ist in Brüssel eingetroffen.

Amsterdam, 4. Novbr. Aus Paris wird über Tours vom 1. Novbr. berichtet: Ein Decret der Regierung ordnet an, daß jedes Bataillon Nationalgarde, welches außerhalb der Dienstzeit bewaffnet erscheint, aufgelöst und entwaffnet wird. Mehrere Bataillonschefs, darunter Florens, sind ihrer Stellen enthoben. Arago und die Maires nahmen ihre Demission. Am Sonntage findet eine Neuwahl der Maires statt. (Wiederholt.)

## Die „landwirtschaftliche Bewegung“ und ihre schützöllnerischen und socialistischen Tendenzen.

Man wird nicht leicht mehr Irrthümer in dem engen Rahmen einer Zeitungscolonne anhäufen können, als es in dem mit Hagedorn unterzeichneten Eingangs in No. 6348 dieser Ztg. geschehen ist. Wenige Andeutungen werden genügen dies aufzuweisen.

Der Verfasser sagt wörtlich: Durch volkswirtschaftliche Begünstigung strömten (!) bis 1862 den Eisenbahnen in Preußen ca. 477 Millionen  $\mathcal{M}$ . vom National-Capital zu; die Actien-Vers.-Gesellschaften absorbirten (!) für sich ca. 71 Millionen  $\mathcal{M}$ ; die Berg- und Hüttenwerke verschlangen (!) ca. 100 Millionen  $\mathcal{M}$ . in Actien; die norddeutschen Banken nahmen im Interesse des Handels, des Geldcapitals und der Großindustrie in Form von Actien ca. 112 Mill.  $\mathcal{M}$ . für sich allein in Anspruch; und führt dann aus, wie durch die Ausschüttung (!) der ländlichen Grundbesitzer vom Geld- und Lombardverkehr seit 1864 demselben jährlich der Umsatz von ca. 105 Mill.  $\mathcal{M}$ . entgegen ist u. s. w. Gegen alle diese Posten, heißt es weiter, participirt (!) der ländliche Grundbesitz in den alten Provinzen bei einem soliden Werth von ca. 1530 Mill.  $\mathcal{M}$ . nur mit ca. 116 Mill. in Pfandbriefen und der Handelsmaare hinter diesem Betrage. In wie weit die gegebenen Zahlen richtig sind, haben wir nicht zu untersuchen; auch ist dies hier gleichgültig.

Nach der in dem Aufsatz dargelegten Auffassung würde das Saldo zu Gunsten der Grundbesitzer sich um so glänzender gestalten, je größer der Antheil ist, den dieselben vom Nationalcapital absorbiren, d. h. also je mehr Schulden sie haben. Nicht die Activa, sondern die Passiva ist es, die nach dieser Anschauung ins Gewicht fällt. Man müßte die Gesetzgebung in die Schranken rufen und von ihr Maßnahmen fordern, die dem ländlichen Grundbesitz leichter und mehr Capital zuführen — nebenbei gesagt zu niedrigem Zins

und unklüßbar und womöglich gegen eine ewige Rente nach Rodbertus-Jagebow.

Der Verfasser steht also ganz auf socialistischem Boden, denn er theilt mit den socialistischen Schulen den Haß gegen das Capital; versteht sich ohne es zu wissen, da wir annehmen, daß er Grundbesitzer und folglich Capitalinhaber ist. Für diejenigen, welche mit dieser nagelneuen landwirtschaftlichen Sociallehre nicht bekannt sind, sei es gesagt, daß dieselbe ihre Angriffe nur gegen das mobile Capital richtet. Der ländliche Grundbesitz bildet nach dieser Auffassung so eine Art Ausnahme, ihm gebührt eine bevorzugte Stellung, die bisher nur noch nicht anerkannt worden ist. Was fragen Schweizer und Genossen jedoch nach dieser willkürlichen Unterscheidung. Sie würden einwerfen: wenn der Grundbesitz in den sechs alten Provinzen ca. 1530 Mill.  $\mathcal{M}$ . Grundwerth hat, gehört nach Abzug von 765 Mill.  $\mathcal{M}$ . Schulden die andere Hälfte Euch. Dies ist eine respectable Summe, womit man den armen Feldarbeitern schon ein wenig aufhelfen kann. Indessen wollen wir nicht wie die Communisten auf Grund der Brüderlichkeit sofort tabula rasa machen, sondern vorerst nur durch Vermittelung der Staatsgewalt auf eine gerechtere Vertheilung der erarbeiteten und ersparten Werthe zu unseren Gunsten hinarbeiten. Uebrigens wird es ihnen, zumal den socialistischen Grundbesitzern gegenüber, an plausiblen Gründen nicht fehlen. Wenn die Eisenbahnen, Posteinrichtungen und Telegraphen u. s. w., die Versicherungs-Gesellschaften, die Berg- und Hüttenwerke, die Nordd. Banken mit ihrem Geld- und Lombardverkehr über Nacht verschwinden, würde dann noch der Grundbesitz die gleich hohe Rente abwerfen und folglich eben so viel werth sein, als zuvor? Und doch sind diese Institute und Einrichtungen zum kleinsten Theil von Landwirthen geschaffen. In der That ist es ein wirtschaftliches Naturgesetz, daß im großen Ganzen so ziemlich Alles, was ein Culturvolk schafft und erspart, schließlich vom Grundbesitz mehr oder minder eingefangen wird, gleichviel wer auch die Kosten getragen oder sonst dafür mitgewirkt hat. Selbst der Krieg, der jetzt für die dauernde Sicherung unserer Grenzen geführt wird, kommt so einschneidend vorerst und für einige Zeit seine Wirkung auch sein man, in seinen glücklichen Erfolgen schließlich dem Grundbesitz in sehr viel höherem Maße materiell zu Gute, als anderen Berufsclassen. In wie weit diese Vortheile aus den natürlichen Gesetzen des Güterlebens resultiren und daher vollkommen berechtigt sind, werden die socialistischen Führer der Arbeiterklassen nicht untersuchen. So subtil unterscheiden sie nicht. Sie halten sich vielmehr an den Augenschein, an die auf der Oberfläche liegenden, und an die greifbaren Resultate, just wie die socialistischen Grundbesitzer auch. Wir können abbrechen. Früher oder später stoßen diese beiden socialistischen Schulen vielleicht auf einander, dann mögen sie den Streit unter sich ausmachen. Sollte es dagegen „der landwirtschaftlichen Bewegung“ gelingen, einige der bestehenden Monopole und Privilegien zu confisciren, oder wohl gar solche für sich und andere erringen zu helfen, und ganz ohne Wirkung, wenn auch nur indirecter Weise, wird sie nicht sein, so würden damit jenen Socialisten weitere willkommene Vorwände geboten werden.

Die in dem Aufsatz entwickelten Grundzüge sind jedoch nicht nur socialistisch, sie sind auch schützöllnerisch. Zwar scheint der Verfasser ein Gegner der Eisenbahnen und der Wahl- und Schlichtsteuer und hat folglich einige freihändlerische Erinnerungen. Was sind sie jedoch werth, wenn er andererseits in den ermäßigten Frachttarifen eine ungerechtfertigte Belastung der Landwirtschaft sieht. Die Differentialtarife für den Durchgangs- und großen Verkehr führen den deutschen Consumumenten und dem Weltmarkt vermehrte Brodstoffe zu und machen freilich dem deutschen Ackerbauer eine fortlaufende und zunehmende Concurrenz, die recht unbequem ist. Nun möchte man wohl die Vortheile der raschen und billigen Verfrachtung für sich genießen, dagegen die Zufuhren aus aller Herren Länder soviel wie möglich verringern. Man stellt sich folglich auf den nationalen Standpunkt und fordert einen Schutz gegen die ausländischen Producenten, wie man einen Schutz gegen die bösen Capitalisten ausfindig machen möchte, die ihre Capitalien nach Gefallen oder wohl gar im Auslande anlegen. Es ist wahr, dem Eisenbahnbau sind Monopole gewährt worden; gegen einzelne Bestimmungen des Handelsministers lassen sich Einwendungen erheben. Den Eisenbahn-Directionen sind kleinliche Auffassungen oft genug nachgewiesen worden. Statt jedoch die größten Mängel weiter zu begründen und auf ihre Abhilfe zu dringen, will man die schwere Hand des Staates auf die Capitalinhaber der Eisenbahnen herabrufen, als ob wir nicht schon genug Reglementirung hier wie anderswärts hätten. Wenn man für den Lokalverkehr dieselben Frachttarife wie für den großen Verkehr fordert, so kämpft man gegen die erleichterte Concurrenz, d. h. also gegen die Wohlfeilheit der Brodstoffe, ganz wie die Schützöllner auch. Denn auch diese sind Freihändler im Princip, mit dieser oder jener Ausnahme, die ihre speciellen Interessen berührt.

Der Verfasser schließt: „Die Steuerreform ist daher aus allen angebotenen Gründen der Culminationspunkt der landwirtschaftlichen Bewegung; erheben wir sie zu unserm Panier. Diese Bewegung ist vom landwirtschaftlichen Congreß und seinen Führern, den Abgeordneten v. Saenger und Sombart ausgegangen und wird namentlich von den nordd. Landwirthen und in neuerer Zeit theilweise von der „Land- und forstwirtschaftlichen Ztg.“ vertreten. Es wäre jedoch voreilig ihre einen weitergreifenden Einfluß auf die Landwirtschaft zuzutrauen, zumal in der Provinz Westpreußen. Immerhin wird der wirtschaftliche Fortschritt dadurch beeinträchtigt und aufgehoben. Denn es ist keine Frage, daß recht rührige Kräfte den Bestrebungen für weitere Ermäßigung

der Schützölle, für eine gesunde Selbstverwaltung und somit für Aufhebung der Wahl- und Schlichtsteuer auf diese Weise leiber verloren gehen.

Zum Schluß noch eine Frage. Diese Führer der „Landwirtschaftlichen Bewegung“ gehören in der Mehrzahl den Kreistagen an, oder leiden wohl gar darunter. In beiden Fällen stehen ihnen Beobachtungen und Erfahrungen zu Gebote. Was ist überdies für den Kulturfortschritt unseres Volkes, der doch in erster Reihe dem Landbau zu Gute kommen muß, wichtiger als die grundlegenden Gesetze der Selbstverwaltung. Warum treten nun diese Grundbesitzer auf dem Congreß und in den Fachblättern nicht für die Gemeinde- und Kreisordnung ein, und warum machen sie jetzt den bevorstehenden Wahlen gegenüber diese Angelegenheit nicht zu der ihrigen? Sie müßten bei eingehender Prüfung sehr bald finden, daß die Wahl- und Schlichtsteuer einer Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise gegenüber unhaltbar ist, daß die neue Grund- und Gebäudesteuer eine ganz ungeeignete Staatssteuer ist und der ländlichen und städtischen Selbstverwaltung zu dienen hat, daß die städtischen Binnenzölle in unmittelsbarem Zusammenhange mit den Schützölle stehen, diese ohne jene nicht zu halten sind, und daß eine so gewonnene gesunde Selbstverwaltung in Stadt und Land der sicherste Schutz des Eigenthums ist. Warum sind sie nun einer so wichtigen Frage gegenüber so zurückhaltend? Weil gerade die ergriffensten Vertreter der „landwirtschaftlichen Bewegung“ in ihren Kreistagen, gleichviel ob bewußt oder unbewußt, die Kreislasten abwälzen und einer thatsächlichen Selbstverwaltung direct ein Hinderniß bereiten. Denn über eine ungerechtfertigte Kostenvertheilung zu Ungunsten Anderer muß der Bureaucratie selbstverständlich im Interesse dieser ein Aufschlagsrecht zustehen. Selbstverwaltung und bureaukratische Bevormundung stehen jedoch in directem Widerspruch. Der § 9 der Kreisordnungsvorlage mit seiner Norm für die Lastenvertheilung durch die vom Abgeordnetenhaus abgeordneten Bestimmungen lassen in dieser Beziehung überall keinen Zweifel. Weil ferner die neue phantastische landwirtschaftliche Sociallehre wie eine Seifenblase verrinnen würde, sobald man sich die Mühe nehmen wollte, in die Frage der Selbstverwaltung tiefer einzudringen, und weil es interessanter scheint hohe Socialpolitik zu treiben, als sich an den einfachen, nachfolgenden und praktischen Fragen genügen zu lassen.

Steinbach-Prenß. Pante.

BAC. Berlin, 3. Nov. [Für deutsche Einheit.]

Wenn es wahrscheinlich ist, daß der Frieden erst in Paris dictirt wird, so ist doch stark zu hoffen, daß der höchste Siegespreis, die deutsche Einheit, schon in Versailles zum Abschluß kommt, wenigstens so weit sie von den fürstlichen Verträgen abhängt; Badens und Hessens Anschluß ist wohl schon unterzeichnet, Württemberg macht keine große Schwierigkeiten, und darum ist auch anzunehmen, daß Bayerns Bedenlichkeiten bald schwinden werden. Wie lange könnte denn die bayerische Regierung, auch wenn sie wollte, sich der herrschenden Strömung entziehen und sich in Deutschland isoliren? Wir zweifeln nicht, daß das in ihr erwachte Nationalgefühl von der heimkehrenden Armee befestigt und gehoben wird und daß, dieser gegenüber, alle partikularistischen Tendenzen nothgedrungen zurücktreten. Unsere prächtigen Waffenbrüder vom Inn und von der Donau werden sich nicht mehr mit den alten Allianz-Verträgen abgeben lassen, wenn auch die preussische Regierung noch einmal darauf eingehen wollte. Das bayerische Volk wird von der deutschen Nationalgesetzgebung nicht ausgeschlossen sein wollen und die bayerische Regierung würde nicht verlangen können, daß für sie allein das allseitig verurtheilte und verschmähte Institut des Zollparlaments aufrecht erhalten bleibe. Freilich ist das alles nur Hypothese; denn kaum glaublich wäre ein Zurückbleiben Bayerns, das sich künftig weder im Osten an Oesterreich, noch im Westen an Frankreich anlehnen könnte, selbst wenn jemals ein bayerischer Staatsmann solche landesverrätherische Gelüste hegen möchte. Was Bayern an diplomatischer und militärischer Staatshoheit der Centralgewalt abtritt, sind nur Schein-Rechte und Schein-Gewalten, seine Politik kann sich fürderhin doch nur im Fahrwasser der deutschen Nationalpolitik bewegen. Was es dagegen im Bundesstaate an Sicherheit, innerer Befriedigung, ökonomischer Blüthe, nationaler Gesetzgebung und Achtung im Auslande gewinnt, ist höchst realer Gewinn.

— Das „Südd. Correspondenz-Bureau“ meldet d. d. München, 1. Nov.: Von gut unterrichteter Seite wird uns die Mittheilung, die Verhandlungen in Versailles seien soweit gediehen, daß die Südstaaten eine gemeinschaftliche Vertretung des deutschen Bundes annehmen. Baden, Württemberg würden Post- und Telegraphenwesen an Deutschland abtreten und die Eisenbahn-Fahrpläne den Bestimmungen des Bundes unterordnen. Bayern habe nur Letzteres zugesagt. Ueber ein gemeinsames Parlament, sowie das Verhältniß der deutschen Fürsten zum Bundesoberhaupt, welches den Kaisertitel annehmen dürfte, seien die Verhandlungen noch in Schweben.

— Aus Wien vom 2. Nov. berichtet man den „F. N.“: Die Existenz von irgend welchen österreichisch-preussischen Verhandlungen über eine Modification des Prager Friedens wird hier bestimmt geleugnet.

— [Schwert und Flug.] Da unsere Truppen bei Paris, wo die Landente entflohen sind, die mit Vernichtung bedrohte Ernte mehrfach selbst in die Scheuern gefahren und geerntet, ist bereits mitgetheilt. Wie der „N. St. Z.“ aus der Umgegend von Metz berichtet wird, wurden in den letzten Wochen dort mehrfach den Landbewohnern auch die Pferde unserer preussischen Artillerie beifüß Beaderung des Landes zur Verfügung gestellt und es gewährte einen eigenthümlich rührenden Anblick, diese deutschen Kriegsgroße in dem neugewonnenen, mit Blut gedüngten lothringischen Boden beutstam die nähennden Furchen um jene Hügel



ziehen zu sehen, welche sich über den zahlreichen Gräbern der gefallenen Helden wölben.

**Kassel, 1. Nov.** Bazaines hat gleich nach seiner Ankunft 7 seiner mitgebrachten Pferde an einen Koffhändler für 1000 Fr. verkauft. — Der „Kreuztg.“ schreibt ein Correspondent von hier: „Der Marschall Bazaine, den einzigen der angestammten Marschälle, der bis jetzt eingetroffen ist, sah ich; er fuhr zur Meldung zum Grafen Monts und zum General Pionetti und von da nach Wilhelmshöhe zum Kaiser. Er sieht ganz verzweifelt aus; meine Begleiter und ich wir mussten die Blicke abwenden, wir konnten den Anblick dieses Mannes nicht ertragen. . . . Das Wetter hier ist entsetzlich, kein Wunder, daß der Kaiser das Schloß nicht verläßt und daß die Gerüchte seines Wohnungswechsels stets von Neuem auftauchen. Entschieden kann ich es dementiren, daß bis heute seinerseits der Wunsch danach geäußert worden ist.“ — Gerüchtweise verlautet, daß fünfhundert Offiziere der Armee von Metz Kassel als ihren Aufenthaltsort angewiesen bekommen hätten.

**Frankreich.** — Tours, 1. Nov. Der Contreadmiral Bouet de Villaméz hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen; in seiner Stelle ist Admiral Penitival zum Commandeur des Nordgeschwaders ernannt worden. — Der militärische Ausschuss zur Verteidigung von Tours hat eine Anzahl Verteidigungsmaßregeln angeordnet. Aus allen benachbarten Dörfern sollen die Thiere, das Getreide und alle Fournage vollständig entfernt werden, wenn die Verbarrikadierung der Wege vollendet ist; alle Männer, welche nicht an der Verteidigung Theil zu nehmen im Stande sind, so wie die Frauen, sollen die Stadt verlassen, sobald der Feind erscheint. Die Maires der rückwärts liegenden Dörfern sind angewiesen, diese Ausgewiesenen unterzubringen und zu beschäftigen, wofür der Ausschuss Zahlung leisten wird. — Heute Nachmittag überbrachte eine Deputation, begleitet von einem Haufen von 2000 Personen, Gambetta eine Adresse, in welcher eine allgemeine Volkserhebung gefordert wird, so wie die Einsetzung von Departements-Commissionen, um die Verteidigung zu beschleunigen. Gambetta hielt bei dieser Gelegenheit eine sehr leidenschaftliche, mit vielem Beifall aufgenommene Rede, in der er

die Bürger aufforderte, sich selbst zu bewaffnen und zu steigen oder zu sterben. — Der „Moniteur“ tabelte bei der Ankündigung der Capitulation von Dijon heftig die Abwesenheit der Truppen Garibaldis und Gambiels, welche der Stadt hätten zu Hilfe kommen sollen. Dasselbe Blatt äußert seine Ungeduld über die Unthätigkeit der Loire-Armee, welche jetzt wenigstens 100,000 Mann (?) stark sein müsse und hinreichend (?) mit Artillerie ausgerüstet sei. — Die Nachrichten aus Paris reichen bis zum 28. October. Man berechnet, daß das frische Fleisch bis zum 15. December, das Salzfleisch dann noch 5 Wochen länger vorhalten wird. Es waren noch 40,000 Pferde, 168,000 Ochsen und 410,000 Schafe vorhanden. (T. d. „D. N.“)

— Das „Stockholmer Dagbladet“ meldet, daß die Schwedische Regierung ihren Gesandten in Paris zur Abreise ermächtigt hat. Nur der Gesandtschaftssecretair wird dort zurückbleiben.

— Pierre Leroux, der früher oftgenannte „Philosoph“, Socialist und Verfasser vieler Schriften, 1848 und 1849 auch Volksvertreter (geb. 1798 in Paris), lebt in Nantes in so beengten Verhältnissen, daß der „Phare de la Loire“ eine Subscription für ihn eröffnet hat.

**Italien.** Florenz, 30. Oct. Die Ministerkrisis gährt langsam weiter. Das Cabinet hält eine Berathung über die andere und wird dadurch nicht einig. Dabei will aber auch Niemand gern sein Portfeuille aufgeben, darum wartet man ab und verschleibt die Entscheidungen. Gibt es etwas Nothwendiges mit dem König zu conferiren, so müssen sich die Herren Minister entschließen, ihn nachzureisen, was auch viele Schwierigkeiten giebt. Das Kriegsministerium hat die Bestimmung erlassen, daß trotz der in den letzten Jahren erlangten vortrefflichen Ergebnisse, die Unteroffiziere des Heeres „aus rein militärischen Gründen“ nicht mehr die Normalschulen besuchen dürfen. Dies Verbot ist besonders schmerzhaft für die jungen Leute, welche, nachdem sie den Militärdienst verlassen haben, danach streben, Stellen als Elementarlehrer zu erhalten. Deutlich genug aber erkennt man, daß die Regierung das Licht des Unterrichts für ihre Soldaten fürchtet. Die in Lima wohnenden Italiener, großentheils Genueser, haben beschlossen, dort auf einem Plage der Stadt eine Bildsäule

Mazzini's zu errichten. Sie haben zur Ausführung bereits den Genueser Bildhauer Saccomanno bestimmt, der bereits das Modell angefertigt hat. Die nöthige Summe ist schon gezeichnet.

### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Novbr.		Angelommen 5 Uhr 30 Min. Abends.		Gr. v. 3.		Gr. v. 2.	
Weizen Nov.	73 1/2	72 1/2	4 1/2 Pr. Anleihe	91 1/2	91 1/2	80 1/2	80 1/2
Nov.-Mai.	74 1/2	74 1/2	Staatsanleihe	80 1/2	80 1/2	77 1/2	77 1/2
Roggen matt.	49 1/2	50	3 1/2 österr. Pfdbr.	77 1/2	77 1/2	72 1/2	72 1/2
Requirungspreis	49 1/2	49 1/2	3 1/2 westpr. do.	72 1/2	72 1/2	78 1/2	78 1/2
Nov.-Dec.	50 1/2	50 1/2	4 1/2 weipr. do.	78 1/2	78 1/2	97 1/2	97 1/2
Dec.	52	52 1/2	Lombarden	97 1/2	97 1/2	96 1/2	96 1/2
April-Mai.	52	52 1/2	Bundesanleihe	97 1/2	97 1/2	61 1/2	61 1/2
Rüßl. Nov.	14 1/2	14 1/2	Rumänien	61 1/2	61 1/2	83 1/2	83 1/2
Spiritus fest.	16 8	16 7	Österr. Banknoten	83 1/2	83 1/2	78 1/2	78 1/2
Nov.-Dec.	17 6	17 5	Rußl. Banknoten	78 1/2	78 1/2	96 1/2	96 1/2
April-Mai.	17 6	17 5	Amerikaner	96 1/2	96 1/2	56	55 1/2
Petroleum	78 1/2	78 1/2	Ital. Rente	56	55 1/2	97	97
Nov.	99 1/2	99 1/2	Danz. Stadt-Anl.	97	97	6 22 1/2	6 22 1/2
5% Pr. Anleihe	99 1/2	99 1/2	Wechselcourse Lond.	—	—	—	—

Fondsbörse: Schluß fest.

### Meteorologische Depesche vom 4. November.

Wort.	Barom.	Temp.	Wind.	Stärke.	Himmelsanzt.
6 Memel	337,6	+ 5,0	W	stürmisch	trübe, Regen.
7 Königsberg	338,3	+ 3,2	SW	stark	bedeckt.
6 Danzig	339,2	+ 2,7	W	stark	bedeckt.
7 Götting	336,9	+ 2,5	W	mäßig	bedeckt.
6 Stettin	340,4	+ 3,2	WNW	mäßig	bedeckt.
6 Butts	336,9	+ 5,0	NW	mäßig	bedeckt.
6 Berlin	340,1	+ 3,6	SW	schwach	bewölkt.
6 Köln	340,4	+ 0,6	NW	schwach	starker Nebel.
6 Trier	334,3	+ 0,3	NW	schwach	heiter, neblig, Reg.
7 Klensburg	340,3	+ 5,9	NW	mäßig	bezogen, Nachts Reg.
7 Paris	—	—	—	—	—
7 Caparanda	—	—	—	—	—
7 Helsingfors	—	—	—	—	—
7 Petersburg	—	—	—	—	—
6 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	—	—	—	—	—
8 Havre	—	—	—	—	—
8 Helber	342,3	+ 7,6	NW	schwach	—

Sur

### Stadtverordneten-Wahl.

Auf die in No. 6359 dieser Zeitung geschehene Einladung zu der heute Abend im großen Saale des Generalsbauers stattfindenden Versammlung, betr. die Wahl der Stadtverordneten, erlauben wir uns hiermit die Wähler der 3. Abtheilung besonders aufmerksam zu machen und zur zahlreichsten Theilnahme einzuladen. (6086)

### Mehrere Wähler der 3. Abtheilung.

1. **Lotterielos** dieser Collecte ist zu verkaufen. Näh. unter 6081 durch die Expedition dieser Zeitung. 2. **Ein Literat** wünscht an einem Pädagogium oder einer höheren Mädchenschule placirt zu werden. Offerten werden erbeten unter No. 6086 durch die Exped. d. Ztg.

3. **Ein Gehilfe** für ein hiesiges Conditoren-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Abnimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 6090 entgegen.

4. **Ein Wirtschaftss-Cleve** wird zu Neujaer oder sofort auf der Wessung Liebensthal bei Marienburg Westpr., mit Weizenstärke-Fabrik, placirt.

5. **Ein Prediger** auf dem Lande, gesucht, woselbst sie außer genügendem Unterricht gute Aufsicht und Pflege finden.

6. **Betreffende Anträge** werden unter W. K. Stahm erbeten. (6062)

7. **In einem hiesigen industriellen Fabrik-Geschäft** ist eine Stelle zur Ober-Aufsichtsführung durch eine militärische sichere Persönlichkeit bei 800 Mk. und freier Wohnung dauernd zu belegen. Fachkenntnis nicht Bedingung.

8. **U. Reg.** Vorstraße No. 8 in Berlin.

9. **Stellen in Hamburg und Umgegend**, sowie in England, für Commis, Lehrer, Pharmaceuten, Maschinenf., Lithographen, Werk- und Geschäftsführer; für Gouvernanten, Verläuferinnen u. werden nachgewiesen durch das conc. Bureau von A. Ringau in Altona bei Hamburg. (6060)

10. **Ein Lehrling mit genügenden Schulkenntnissen** wird für ein Getreide- und Commissions-Geschäft gesucht. Meldungen im Comtoir Poggendorf 37.

11. **Ein junger Mann**, der gute Schulkenntnisse besitzt, findet in meinem Fering's, Colonial- und Südfrucht-Geschäft eine Stelle als Lehrling. (6063)

12. **J. F. Kröning Sohn**, Stettin.

13. **Ein militärischer Inspector**, 35 Jahre alt, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zu Gebote stehen, sucht sofort oder vom 1. Dezember eine Stelle, die wenigstens mit 150 Mk. honorirt wird. Näheres unter 6064 durch die Expedition dieser Zeitung.

14. **Ein Prim. d. Gymn. w. Stund. z. geb. Abt.** unt. 6055 durch die Exped. d. Ztg.

15. **Eine rentable Gastwirthschaft** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Abt. unter 6087 werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

16. **Einer guten Concert-Gesellschaft** stehen die Räume einer frequenten Restauration in Bromberg zu allabendlichen Vorträgen während des Winters zur Disposition und werden Abt. Y. Z. poste restante Bromberg sofort entgegen genommen. (6077)

17. **Eine herrschaftliche Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, Veranda, Eintritt in den Garten, mit und ohne Stallung, ist sofort an ruhige Einwohner zu vermieten. Näheres Auskunft Neugarten No. 11. (6096)

18. **Fortuna. Retour.** Wie soll ich Trost und Beruhigung verschaffen? — Rath! — Herzlich gerne würd' ich's thun. Bist Du es R. ....?

19. **Ein Brief F. W. E. N.** liegt in der Exped. d. Ztg. zum Abholen bereit.

20. **Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Rasemann** in Danzig.

### Bekanntmachung

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir in Stelle des Herrn A. Labuhn im 29. Wahlbezirk zum Wahlvorsteher den Herrn Schiffs-Capitain Teslaff, und in Stelle der Herren Thiel und Gröning im 48. Wahlbezirk zum Wahlvorsteher den Stadtverordneten Herrn Rompeltin, zum Wahlvorsteher Stellvertreter Herrn Wäremeyer Heyden in Stadtgebiet für die am 9. huj. stattfindenden Urwahlen ernannt haben.

Danzig, den 4. November 1870.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 1. November er. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß das Wahllokal für den 24. Wahlbezirk: Holzmarkt, Gr. Mühlengasse, Halbengasse, an der großen Mühle, nach der altstädtischen evangelischen Knabenschule, an der großen Mühle No. 9/10 parterre, verlegt ist.

Die Auslegung der Abtheilungsliste erfolgt, wie bekannt gemacht ist, in Heyn's Restauration, Kohlenmarkt, 1 Treppe hoch.

Danzig, den 4. November 1870.

### Der Magistrat.

(6102)

### Nothwendige Subhastation.

Das den Victualienhändler Gustav und Barbara Catharina geb. Skibba-Theuer-Faust'schen Eheleute gehörige, in Schidlich belegene, im Hypothekenbuche unter No. 36 verzeichnete Grundstück, soll

am 4. Januar 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 17 im Wege der Zwangsversteigerung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. Januar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 261 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrolle, Hypothekenschein und andere daselbst angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 28. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6058)

### Feldpost-Cartons

und Couverts, vorchriftsmäßig und haltbar gearbeitet, empfiehlt billigst (6099) Albert Neumann.

### Petroleum-Fässer

werden gelautet Speicher-Insel, Hopfengasse 28. 700 Cbf. 2, 3 u. 4" Buchen Bohlen offerirt S. H. Roß, Vorst. Gr. 66.

Um vor der Frankfurter Messe mein großes Lager zu räumen, verkaufe einige 100 Stück Kleiderstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (6097) Otto Teslaff.

### Eine größere Milcherei

wird zu pachten gesucht. Anerbietungen unter W. 16 poste restante Gardschau W.-Pr.

Vom 1. Januar 1871 ist der Duna auf der Postkammer in Danzig, Holzgasse No. 23, billig zu verkaufen. (5993)

### Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

### Hamburg und New-York

vermittelt der Postdampfschiffe

Westphalia, Mittwoch, 9. Novbr. Solfatia, Mittwoch, 23. Novbr.  
Hammonia, Mittwoch, 16. Novbr. Silesia, Mittwoch, 30. Novbr.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. 100, Zwischen-  
bed Pr. Crt. 55.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubitfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach  
Uebereinkunft. (5479)

Briefporto von u. nach d. Vereint. Staaten 3 Gr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff“.

zwischen Hamburg—Havana und New-Orleans,

Allemanina am Donnerstag, 1. December, Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. 180, zweite Cajüte Pr. Crt. 120,

Zwischendeck Pr. Crt. 55.

Fracht nach New-Orleans £ 2. 10, per Ton von 40 hamb. Cubitfuß

Havana 3. — mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg  
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 67.

### Ärztliche

### Um Lebenskraft und Gesundheit wieder zu gewinnen, ist nichts zu theuer.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Wahmannsdorf, 3. Sept. 1870. Ich kann Ihr so vorzügliches Malzertrakt-Gesundheitsbier zu Zeiten gar nicht entbehren. Siesbeck, Lehrer emer. — Beide Fabrikate, Malzertrakt wie Malzchokolade, haben ihre stärkende Kraft bewährt; ich bitte mich von beiden zuzufinden. Lebens, Postassistent in Marienwerder. — Mein Husten schwächte mich so, daß ich nicht gehen konnte; da gebrauchte ich denn Ihr erfahrungsmäßig heilsam wirkendes Malzertrakt-Gesundheitsbier und die Brust-Malz-Bonbons und kann Ihnen nun freudig mittheilen, daß mein ganzer Körper, namentlich meine Brust, sehr gestärkt ist. Zur vollständigen Heilung (weitere Bestellung). L. Tade, 60, Eichholz in Hamburg.

Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt 38, J. Peistkow in Marienburg, Gerson Gehr in Luchel und J. Stelter in Pr. Stargard, A. S. Siemenroth in Mewe, H. S. Otto in Christburg. (3682)

### Ununterbrochen

### Nothwendige Subhastation.

Das den Geschwistern Meffing gehörige, in der Jopengasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 21 verzeichnete Grundstück soll

am 11. Januar 1871,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer No. 17 im Wege der Zwangsversteigerung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Januar 1871,

Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 800 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 28. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6057)

Ein Offizier-Quartier ist Hundeg. 28 zu verm. das ist ein hübscher Papagei zu verkaufen.



### 2- und 1-jährige Sprungböcke

reiner Kammwolle und reiner Negretti, separat geädelt, stehen zum Preise von 25 Mk. und 1 Mk. Stallgeld pro Bod zum Verkauf auf Dom, Drauslitten b. Pr. Holland.

### Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst, Bahnhofstraße No. 109, als Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrikant niedergelassen habe. Alle in mein Geschäft eingereichten Arbeiten werden aufs Beste ausgeführt. Reparaturen werden gut und schnell angefertigt.

Um gütige Aufträge bittend, zeichnet mit

Hochachtung

B. Reichert,

Kupferwaaren-Fabrikant in Dirschau.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Freunden und Gönnern erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Volkwebergasse No. 29, vis-a-vis dem Wiener Kaffeehaus, ein Cigarren-, Tabak- und Rauch-Requisiten-Geschäft eröffnet habe. Ich empfehle mein Unternehmen dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Beachtung, indem ich bemüht sein werde, nur preiswürdige reelle Waare zu liefern und durch freundliche Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Danzig, im Oct. 1870.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Adalbert Wulfsen.

NB. Parterre-Billets à 9 Gr. sind von heute an zu haben. (6082)

### Leinfuchsen-Mehl,

von Leinfuchsen-Bruch gemacht, habe einige hundert Centner à 60 Gr. pro Ctr. abzugeben. (6069) F. W. Lehmann.